

**REDEMANUSKRIPT**  
**(es gilt das gesprochene Wort)**

**Rede von Anja Piel zum Tag der Arbeit am 01. Mai 2022  
in Kassel**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Jenny, liebe DGB-Jugend, liebe Aydan Karakas-Blutte,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Christian Geselle,

zwei Jahre Pandemie liegen hinter uns, und eigentlich hatten wir gedacht, es sei schon wieder Licht am Horizont. Aber dann hat der 24. Februar alles verändert in Europa.

Seitdem sorgt Putin mit seinem Traum von einem Zarenreich für einen **schrecklichen Angriffskrieg** auf die Ukraine, der von Tag zu Tag brutaler wird, schreckliche Verbrechen finden statt, unzählige Menschen wurden getötet, Millionen sind auf der Flucht, ja es ist eine humanitäre Katastrophe, die sich mit jedem weiteren Tag verschlimmert. Dieser Krieg wird geführt gegen die Zivilbevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, deren Häuser, Arbeitsstätten, ja deren Städte und Dörfer in Schutt und Asche gebombt werden.

Wir, der DGB mit seinen Mitgliedsgewerkschaften, verurteilen diesen Überfall, diese kriegsrischen Aggressionen Russlands gegen die Ukraine aufs Schärfste!

Es ist auch ein beispielloser Angriff auf Frieden, Demokratie, Freiheit, Selbstbestimmung, Gerechtigkeit und Menschenrechte – und täglich werden es mehr Opfer.

Deshalb nutzen wir auch diesen Tag heute und fordern die russische Regierung auf: Die Waffen nieder und endlich ein Ende der Kämpfe und des Tötens!

Die territoriale Eigenständigkeit der Ukraine muss wieder hergestellt werden, Russlands Truppen müssen sich zurückziehen.

**Tina Malguth**  
Büroleiterin  
VB04

tina.malguth@dgb.de

Telefon: 030 24060-610  
Telefax: 030 24060-226

Henriette-Herz-Platz 2  
10178 Berlin

[www.dgb.de](http://www.dgb.de)

Stand: 21.04.2022

Zusammen mit seinen Mitgliedsgewerkschaften leitet der DGB, leiten wir, unsere friedenspolitische Überzeugung aus unserer historischen Verantwortung ab. Seit Beginn des Angriffskrieges arbeiten wir eng zusammen mit der internationalen Gewerkschaftsbewegung, wir unterstützen die ukrainischen Gewerkschaften, leisten humanitäre Hilfe auf vielen Wegen, viele von euch, von uns, unterstützen Hilfsprojekte.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unsere Solidarität gehört den bedrohten Menschen in der Ukraine, denen, die dort ihre Freiheit verteidigen, selbstverständlich aber auch den mutigen Menschen in Russland und Belarus, die sich gegen den Krieg stellen und dafür Verfolgung und Repressionen in Kauf nehmen.

Bei aller Solidarität müssen wir uns nach jahrzehntelangem Frieden aber auch **neuen Fragen** stellen:

- Wieviel europäische Friedens- und Sicherheitsarchitektur braucht es?
- Und wie geht es weiter auf dem Weg zu einer weltweiten Abrüstung?
- Wie verträgt sich mehr Rüstungshaushalt mit dringend notwendigen Investitionen in die sozial-ökologische Transformation und mit einem leistungsfähigen Sozialstaat?

Übrigens war es der **Sozialstaat**, der die meisten von uns mit seinen **Sicherungsankern** verlässlich durch die Pandemie gebracht hat und jetzt dafür sorgt, dass wir Geflüchtete aufnehmen können und auch dafür die nötige Infrastruktur vorhalten können.

Keine einfachen Fragen und keine einfachen Antworten.

Aber was uns als Gewerkschaften ausmacht ist, dass wir immer wieder **die Kraft der vielen** bündeln, um Lösungen auch für schwierige Probleme zu finden.

Das ist unser Weg, Streitbar, widerständig aber immer willens, gemeinsam nach vorn zu blicken, um etwas zu verändern.

So haben wir in den letzten Jahren privat und bei der Arbeit **solidarisch Abstand** gehalten. Und gleichzeitig mit aller Kraft dafür gestritten, dass Beschäftigtenrechte nicht unter die Räder kommen, nicht in den Kliniken, den Kindergärten, den Schulen, nicht auf der Hütte, am Band, oder im Home Office.

Wir Gewerkschaften haben an der Seite der Beschäftigten höheres **Kurzarbeitergeld** erstritten und Arbeitslosigkeit verhindert. Mit dem erleichterten Zugang zur Grundsicherung wurde von vielen bitterste Not abgewendet. Gemeinsam haben wir dafür gesorgt, dass Arbeitgeber ihren Teil der Verantwortung für den Gesundheits- und Arbeitsschutz übernehmen, Kosten für Tests und Masken.

So viel Einsatz in den vergangenen Jahren, und so viel was wir durch die Krise gerettet haben. Jeden neoliberalen Angriff auf unsere guten und **erprobten Sicherungssysteme**

haben wir hart zurückgewiesen, gekämpft für Lohnfortzahlung in der Quarantäne, für Kinderkrankengeld, damit Eltern zu Hause bleiben konnten bei geschlossenen Kitas und Schulen. Die Erfolge sind nicht das Verdienst einzelner, das haben wir gemeinsam erreicht.

Die Krise hat uns aber auch Lücken gezeigt. Wer ohnehin schon ein Mini-Einkommen hat, ist durch das anteilige Kurzarbeitergeld eben nicht gut abgesichert. Deshalb muss es in Zukunft auch beim Kurzarbeitergeld eine untere Haltelinie geben!

Auch möchte ich an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen danken, die sich in der Pandemie täglich am Arbeitsplatz oder auch im Home Office für unser Wohl eingesetzt haben. Aber Ihr habt mehr verdient als Beifall und warme Worte. Es braucht **spürbar bessere Arbeitsbedingungen** durch höhere Löhne und mehr Personal für weniger Überstunden - das wirkt besser gegen Fachkräftemangel als das Genöle der Arbeitgeber. Dass dieses Thema weiterhin auf der politischen Agenda steht, auch außerhalb der Pandemie, dafür setzen wir uns ein. Und unterstützen hier an der Stelle auch die KollegInnen von ver.di! Danke liebe Aydan Karakas-Blutte für deine klaren Worte!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, gemeinsam haben wir die **Erhöhung des Rentenalters** zurückgewiesen. Dank an all diejenigen, die an unzähligen windigen Bahnhöfen, wie auch hier in Kassel, in aller Frühe zum Rentenaktionstag unterwegs waren. Und das ist nur ein Beispiel von vielen wie der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften bundesweit über alle Ebenen hinweg Wirkmacht zeigen! Deswegen auch an dieser Stelle ein Riesendankeschön für Euer **ehrenamtliches Engagement** vor Ort!

Wir werden aber einen langen Atem brauchen, weil noch reichlich Arbeit vor uns liegt.

Die steigenden Energiepreise machen einmal mehr deutlich, wie wichtig **gerechte Lastenverteilung** gerade in krisenhaften Zeiten ist.

Und dass wir an Menschen in Arbeit genauso denken müssen, wie an die in Arbeitslosigkeit, an die jungen Menschen in Schulen, Ausbildung und Studium genauso wie an unsere Älteren mit kleinen Renten und dass wir mit einer echten Kindergrundsicherung Kinderarmut eingrenzen müssen. Wir kämpfen nicht nur für Soforthilfen für Studierende, sondern auch für besseres BAföG, wir setzen uns ein für Laptops für Grundschulkinder, aber auch für bessere Bedingungen für unsere **Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer**, weil diese Krise auch auf Eure Nerven und Knochen gegangen ist!

Mitten in der **Transformation** sind wir die Anwälte der Beschäftigten, die alle mitnehmen müssen, mit einer umlagefinanzierten Ausbildungsgarantie, Weiterbildung, mit guten Angeboten für lebenslanges Lernen - da seid ihr ja mit Eurem Transformationsnetzwerk ganz

nah dran am Puls! Und wir behalten in Berlin nicht nur die Arbeitsplätze am Band der großen Autobauer im Blick, sondern stehen auch an der Seite der Beschäftigten der Zulieferer, so wie hier bei Euch!

Wir sind diejenigen, die auch weiterhin gegen die ungleiche Bezahlung von Frauen und Männern kämpfen werden und dafür, dass Frauen nicht in der Armutsfalle Minijobs hängenbleiben. Dass die Ampel die **Minijobs** jetzt auch noch ausweiten will, ist ein Riesenfehler!

Wenn wir aus dieser Krise heraus wollen mit mehr Mitbestimmung, stärkerem Sozialstaat, weniger Menschen in prekärer Arbeit und mehr Beschäftigten in Tarifbindung, guten Regeln für begrenzte Arbeitszeit und weniger Druck, egal ob im Homeoffice, im Kindergarten, der Klinik, egal ob auf der Polizeiwache, auf der Hütte oder am Band für Teile eines neuen Autos. Dann werden wir kämpfen müssen, Schulter an Schulter und mit starker, gemeinsamer Stimme.

Und für eine starke **Demokratie**, die nach rechts keinen Raum offenlässt, seit Februar auch deshalb, damit aus den geflüchteten Ukrainerinnen sehr schnell Kolleginnen und Nachbarn werden. Denn solche rechtsterroristische Taten wie die NSU-Morde, der Mord an Walter Lübcke oder das Attentat von Hanau dürfen nicht mehr passieren, nicht nur in Hessen nicht, sondern nirgendwo niemals. Liebe KollegInnen und Kollegen, wie stehen ein für Solidarität und Menschenrechte!

Und dass wir Demokratie können, beweisen wir täglich in unzähligen Betrieben. In 2022 werden 180.000 Betriebsratsmitglieder in 28.000 Betrieben gewählt. Bei Betriebsratswahlen spielt es keine Rolle, aus welchem Land unsere KollegInnen kommen. Alle Beschäftigten des Betriebs haben dasselbe Recht, ihre VertreterInnen zu wählen. Auch hier sind wir VorreiterInnen. Und nicht zu vergessen, gleiches gilt auch für die Tausenden, die sich in der nächsten Wahlperiode an den Personalratswahlen beteiligen.

Liebe Kolleginnen & Kollegen, aber auch hier gilt: Wir brauchen eine **stärkere Mitbestimmung** überall. Noch laufen **die Betriebsratswahlen**! Nutzt die Chance und geht wählen! Wenn es noch keinen Betriebsrat gibt, habt ihr immer die Möglichkeit einen zu gründen, wir Gewerkschaften unterstützen Euch und stehen Euch bei!

Um Mitbestimmung stärker zu machen, braucht es ein Upgrade des **Betriebsverfassungsgesetzes**, ein Upgrade für das Zeitalter der Digitalisierung und des Strukturwandels. Unser Vorschlag liegt vor. Die letzte Neufassung des Gesetzes ist von 1972 – da wechselte man gerade vom Rechenschieber zum ersten Taschenrechner! Stillstand in dem aktuellen

Veränderungsprozess heiße: Betriebsräte können mitten in der ökologischen Transformation ausgerechnet im Bereich Umwelt- und Klimaschutz oft nicht mitentscheiden. In transnationalen Konzernen muss es künftig auch Möglichkeiten der Vernetzung der Mitbestimmungsgremien geben: Mehr Digitalisierung braucht auch mehr Datenschutz. 50 Jahre ist es her, dass das Gesetz grundsätzlich reformiert wurde, nun muss es erneut fit gemacht werden für die heutigen Herausforderungen! Wir brauchen moderne Mitbestimmungsrechte – mit denen wir auch Diskriminierung und Geschlechterungerechtigkeit den Kampf ansagen!

Wir haben noch reichlich Arbeit vor uns.

Eins ist klar: Wir stehen zusammen, nicht nur am 1. Mai, sondern 365 Tage im Jahr.

Packen wir es an, **geMAInsam!**

Danke für Euer tägliches Engagement!